

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum Havelland
in Friesack**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

21.-25.10.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Havelland
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Oberstufenzentrums Havelland unter www.osz-havelland.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler repräsentativ, für die Partner der beruflichen Bildung nicht. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	740	662	89
Partner der beruflichen Bildung	110	47	43
Lehrkräfte	61	56	92

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurden jeweils zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seinem Stellvertreter sowie mit der Abteilungsleiterin A 1 und den Abteilungsleitern A 2 und A 4 statt. Außerdem wurden mit der Abteilungsleiterin A 1 und den Abteilungsleitern A 2 und A 4 ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	55
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	55/55

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
19	23	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	8	20	16	9	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums Havelland wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Havelland ist Träger des OSZ Havelland mit seinen vier Standorten in Friesack (Sitz der Schulleitung), Nauen (Zu den Luchbergen, Kreuztaler Straße) und Rathenow.

Im Standort Friesack werden die Abteilungen 2 und 3 in vier Schulgebäuden mit hochwertiger Ausstattung unterrichtet. Die Gebäude sind ansprechend farblich gestaltet, gut gepflegt und mit einem sehr guten Leitsystem versehen. Im weitläufigen Schulgelände befinden sich die neuwertige Drei-Felder-Sporthalle, eine Kleinsportanlage, Parkplätze in ausreichender Anzahl und ein Wohnheim mit 93 Wohnungen für 204 Plätze. Seit der Erstvisitation im Dezember 2008 wurden an diesem Standort die KFZ-Werkstatt mit einem VW Passat CC als Schulungsmodell ausgestattet, ein Solarmodul für die Elektroniker-ausbildung angeschafft und Solarmodule auf den Dächern der ehemaligen Mensa und des Schulgebäudes 3 installiert. Zur Verbesserung der medialen Ausbildung erhielt der Standort ein PC⁵-Kabinett (17 PC), einen Notebookpool (17 Notebooks) und zwei mobile interaktive Whiteboards.

Die Abteilungen 1 und 4 befinden sich am Standort Zu den Luchbergen in Nauen. Für die im Jahr 2009 abgeschlossenen Sanierungs- und Umbauarbeiten am Schulgebäude, die Neugestaltung des Schulhofes (Tischtennisplatten, 100m-Laufbahn, Birnenhain) und den Neubau der Drei-Felder-Turnhalle investierte der Schulträger 7,8 Mio. €. Es wurden zusätzlich eine Lehrküche für die Ausbildung der Beiköche und Helfer im Gastgewerbe, ein Schülercafe und eine Aula mit Bühne und entsprechender Technik eingerichtet. Zurzeit entsteht ein Erweiterungsbau für 2,2 Mio. € incl. Ausstattung. Nach dessen Fertigstellung erübrigt sich die Nutzung von naturwissenschaftlichen Fachräumen im Gebäude der Grund- und Oberschule "Dr. Georg Graf von Arco" Nauen (Kreuztaler Straße). Zur Verbesserung der medialen Ausbildung erhielt der Standort zwei PC-Kabinette (35 PC), drei Notebookpools (mit jeweils 15 Notebooks), zwei interaktive Whiteboards und zwei Video-Sets.

Die schulische Ausbildung der Augenoptiker und der Verfahrensmechaniker für Brillenoptik der Abteilung 3 findet in dem in den Jahren 2009-2012 mit 3 Mio. € komplett energetisch sanierten Schulgebäude in Rathenow statt. Das Gebäude nutzen neben dem OSZ die Kreisvolkshochschule/Musikschule und die Kreisbibliothek. Das Außengelände wurde neu gestaltet und ein Fertigungslabor sowie ein Brillenanpassraum eingerichtet. Zur Verbesserung der medialen Ausbildung erhielt der Standort ein PC-Kabinett (17 PC). In Rathenow befindet sich das zweite Wohnheim des OSZ mit 36 Wohnungen für 122 Plätze. Für den Sportunterricht werden die ca. 2 km entfernte Havellandhalle (Drei-Felder-Mehrzweckhalle) und die in ca. 3 km Entfernung befindliche Sporthalle der Pestalozzi-Schule-Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen genutzt.

Der Schulträger beschreibt insgesamt den Zustand der Schulgebäude als gut und den Sanierungsbedarf als gering. Er erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des Schulleiters hinsichtlich der Fachoberschule vor und ist durch die in Nauen nahe des OSZ-Standortes gelegene Berufliche Schule Wirtschaft gegeben.

Die beruflichen Schwerpunkte der Abteilungen sind:

Abteilung 1 (A 1):

- Berufliches Gymnasium (BG): Schwerpunktfach: Wirtschaft
- Fachoberschule (FOS): Fachrichtung Wirtschaft (ein- und zweijährig); Fachrichtung Technik (zweijährig)

⁵ Personalcomputer.

Abteilung 2 (A 2):

- duale Berufsschule: Bautechnik (in den Landesfachklassen: Tiefbaufacharbeiter/in, Rohrleitungsbauer/in, Straßenbauer/in, Brunnenbauer/in, Spezialtiefbauer/in, Kanalbauer/in, Straßenwärterin)
- Berufsfachschule (BFS) zum Erwerb der beruflichen Grundbildung (Erfüllung der Berufsschulpflicht)
- Berufsvorbereitung (BVB)

Abteilung 3 (A 3):

- duale Berufsschule: Metalltechnik (Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik), Fahrzeugtechnische Berufe (Kraftfahrzeugmechatroniker/in), Elektrotechnik (Elektroniker/in – Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik), Optik (Landes-fachklasse: Augenoptiker/in, Bundesfachklasse: Verfahrensmechaniker/in für Brillenoptik), Baugeräteführer/in (Landesfachklasse)
- Berufsvorbereitung

Abteilung 4 (A 4):

- duale Berufsschule: Wirtschaft und Verwaltung (Bürokauffrau/mann, Kauffrau/mann im Einzelhandel, Verkäufer/in), Transport, Lager und Logistik (Fachkraft für Lagerlogistik), Metalltechnik (nach §66BBiG/§42kHWO⁶: Metallbearbeiter/in, Schweißwerker/in), Agrarwirtschaft (nach §66BBiG/§42kHWO: Gartenbauhelferin)

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 1375 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 9 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Dies ist auf den Rückgang der Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der Berufsschule im dualen System sowie in der Berufsvorbereitung und dem Wegfall der einjährigen Fachoberschule sowie der Berufsfachschule im Kooperativen Modell zurückzuführen. Dem gegenüber stiegen die Schülerzahlen im beruflichen Gymnasium signifikant an.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 70 Stammllehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung am OSZ. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ instabil. Es verließen zum Schuljahr 2011/2012 zehn Lehrkräfte die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen zum Schuljahr 2013/2014 an die Schule. Es werden zurzeit keine Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Vierjahn leitet die Schule seit März 2004. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Mordig seit 2006 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen Frau Habermann (A 1), Herr Heyne kommissarisch (A 2), Herr Scheeren (A 3) und Herr Schönbrunn (A 4) wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören vier Schulsachbearbeiterinnen⁷ und sechs Hausmeister⁸.

⁶ BBiG-Berufsbildungsgesetz/HWO-Handwerksordnung.

⁷ In Friesack zwei und in Nauen zwei, wovon eine teilweise im Standort Rathenow tätig ist.

⁸ Jeweils zwei in Friesack und Nauen und einer in Rathenow.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,6		3,0		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,9	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,6	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,2	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,8	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,9	2,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,4	3,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,7				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,3	2,3			9.1 Berücks. Individ. Lernvoraussetzungen
	1,7				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,4	2,7			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	2,0	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)	
QB 3: Schulkultur							
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung	
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen	
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge	
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium	
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.	
			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen	
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen	
2				2		13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen	
						13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern	
				2		13.4 Förderung der Beteiligungen	
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen	
				2		13.6 Aktivitäten zur Identifikation	
			3			13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)	
					2		14.1 Regionale Schulkooperationen
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen	
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen	
			4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen	
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften	
			4			14.5 Kooperation mit externen Partnern	
					2		15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.	
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft	
				2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte	
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung	
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens	
			3			15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)	
					2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
16. Aufbau Qualitätsmanagement				2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm	
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht	
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität	
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert	
						16.5 Netzwerkarbeit	
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage	
					3		17.1 Grundsätze zur Organisation
17. Schul- und Unterrichtsorganisation				3		17.1 Grundsätze zur Organisation	
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien	
			3			17.3 Vertretungsorganisation	
			3			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)	
					3		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept	
3			4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen	
				2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten	
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche	
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium	
			4			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte	
					3		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
19. Evaluation				3		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität	
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote	
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen	
			4			19.4 Feedbackkultur in der Schule	
					3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung							

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=168&schuljahr=2013&schulnr=200220&cHash=137a6b05af3add9bea006e0ebd998b64>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an dem Oberstufenzentrum Havelland dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Partner der beruflichen Bildung äußerten überwiegend ihre Zufriedenheit mit dem OSZ Havelland. Hervorgehoben wurden die sehr guten Arbeitsbedingungen auf Grund der berufspraxisorientierten materiell-technischen Ausstattung.

Schülerinnen und Schüler beschrieben die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte als hilfsbereit und fachlich kompetent und deren Unterricht als abwechslungsreich. Standort- bzw. abteilungsdifferenziert fielen kritische Worte. In Friesack und Rathenow erscheinen die Pausenzeiten zu lang, weil es durch den Wegfall der Mensa kein Verpflegungsangebot gibt. Betroffene Schülerinnen und Schüler der Abteilungen 2 und 3 wünschen sich die Verbesserung der Qualität der Internatsplätze bzw. eine bessere Abstimmung der Unterrichts- mit den Fahrzeiten des öffentlichen Nahverkehrs. In Nauen werden die gute Verkehrsanbindung und die Cafeteria hervorgehoben, die Parksituation bemängelt. Schülerinnen und Schüler regen an, den Raucherbereich abseits des Haupteinganges einzurichten, mehr Aufenthaltsbereiche im Schulgebäude zu schaffen und übersichtlichere und besonders am Wochenende zeitnahe Veröffentlichung der Vertretungspläne auf der Homepage.

Die Lehrerinnen und Lehrer würdigten die gute kollegiale Zusammenarbeit besonders innerhalb der Fachbereiche und Abteilungen wie auch mit den Abteilungsleitungen. Abteilungsdifferenziert sehen sie Unterschiede bei der Arbeitsbelastung der Lehrkräfte und deren Würdigung durch den Schulleiter. Nach der räumlichen Zusammenführung der Abteilungen 1 und 4 wünschen sich die betroffenen Lehrkräfte intensivere abteilungsübergreifende Kontakte.

Die Partner der beruflichen Bildung hoben die gute Zusammenarbeit mit dem OSZ hervor. Diese ist gekennzeichnet vom Prinzip der kurzen Wege durch regelmäßige enge Kontakte zu Klassen- bzw. Fachlehrkräften über Telefonate, in Prüfungsausschüssen, bei Besuchen der Ausbildungsstätten oder bei Innungsveranstaltungen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	56	42	0	0	0	0	0	2

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

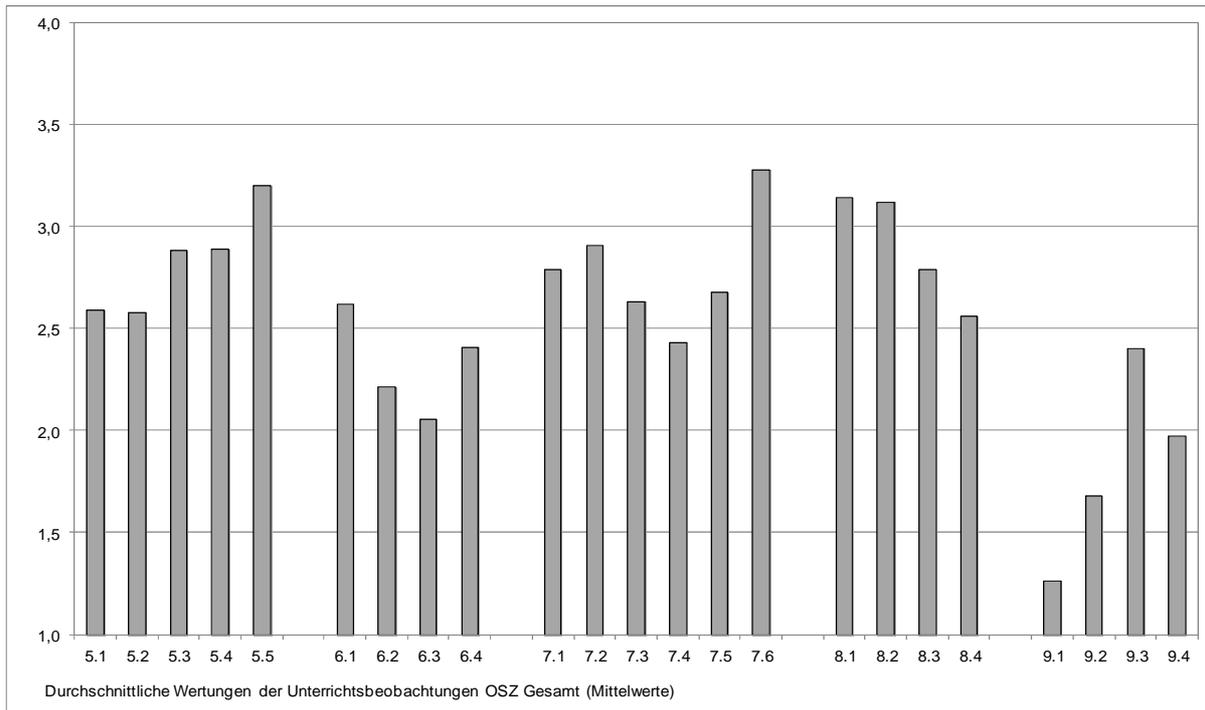
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
54	26	9	11

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

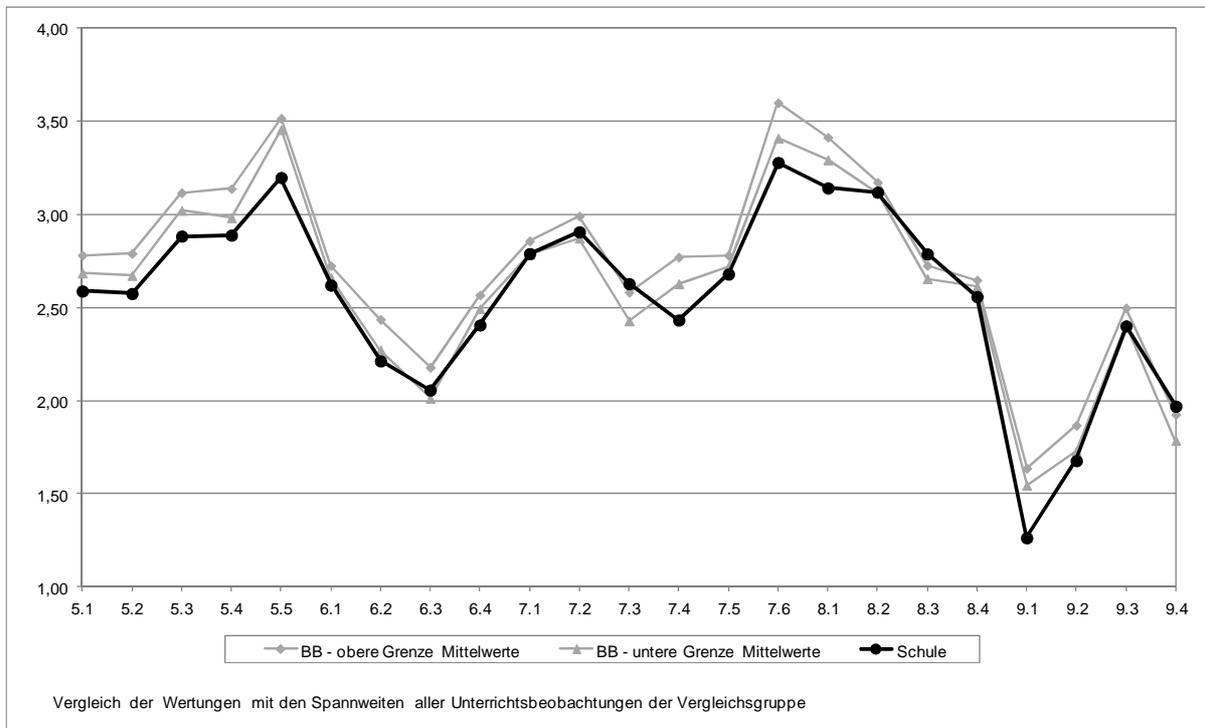
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums Havelland dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (479 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am OSZ Havelland war überwiegend klar strukturiert und die einzelnen Phasen erkennbar. Der geplante Unterrichtsablauf wurde mehrheitlich allgemein erwähnt bzw. phasenweise erläutert, in etwas mehr als einem Drittel der Sequenzen den Schülerinnen und Schülern verbal, jedoch fast nie visuell nachvollziehbar vermittelt. Wenige Lehrkräfte benannten neben inhaltlichen Teilzielen auch Lernziele und verdeutlichten somit, was, wodurch und wie erlernt werden soll. Die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte, in Abteilung 2 alle, formulierte Aufgabenstellungen schülerverständlich und inhaltlich klar, unterstützt durch anschauliche Beispiele. Die Inhalte orientierten sich dabei in hohem Maße an den berufspraktischen Erfahrungen, insbesondere in den Abteilungen 2 und 3, und an den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten in den Sequenzen den Unterricht, die nicht von abfragendem Unterrichtsgespräch dominiert waren, dies gelang noch am häufigsten den Lehrkräften in den Abteilungen 1 und 2. Die Schülerinnen und Schüler hatten hier in der Regel keine Schwierigkeiten im Umgang mit den von den Lehrkräften eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die am OSZ dominierende Unterrichtsform war der Frontalunterricht.

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für das gezielte Lernen der Schülerinnen und Schüler abteilungsdifferenziert unterschiedlich, am effektivsten in der Abteilung 1. Hier waren in der Mehrzahl der Sequenzen die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten nahtlos, so dass die Lerndynamik erhalten blieb. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war in diesen Phasen gering. In den anderen Sequenzen, anteilig am häufigsten in der Abteilung 4, wurde der Unterricht zu spät begonnen bzw. zu früh beendet oder durch langwierige Abschreibphasen von Texten mit Zeit ineffektiv umgegangen. Das Unterrichtstempo orientierte sich in etwas mehr als der Hälfte der Sequenzen, anteilig am häufigsten in der Abteilung 1, an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen. Ansonsten war es unangemessen gestaltet, so dass Schülerinnen und Schüler das geplante Pensum nicht schafften oder zeitweise unterfordert waren und dadurch für sie Wartezeiten entstanden. Fast nie beachteten die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Unterrichts. Binnendifferenzierte Elemente in Form von vorbereiteten Materialien bzw. Aufgaben mit verschiedenen Anforderungsniveaus, Zusatzaufgaben oder die Möglichkeit der Wahl unterschiedlicher Lernwege waren äußerst selten beobachtbar. In Stillarbeitsphasen vergewisserten sich die Lehrkräfte meist über den Stand der Aufgabenerfüllung und gaben Hilfen am Arbeitsplatz. Am häufigsten erkannten die Lehrkräfte der Abteilung 1 die Lernfortschritte von einzelnen Schülerinnen und Schülern an und lobten spontan, authentisch und differenziert. Insgesamt waren Lob und Ermutigung als Motivationsverstärker zu wenig individualisiert, eher allgemein formuliert zu beobachten. Auch Leistungsrückmeldungen, verbunden mit weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten personenbezogen selten mit fundierter Begründung und mit Informationen zum Lernfortschritt des Einzelnen.

Mehrheitlich hatten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivitäten bzw. Probleme frühzeitig und reagierten professionell auf die wenig auftretenden Störungen. Mehr als ein Drittel der Unterrichtssequenzen verliefen völlig störungsfrei. Die Beachtung grundlegender Regeln durch die Schülerinnen und Schüler war vorwiegend erkennbar. Der Unterricht war durch eine positive, entspannte, respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre geprägt. Gegenseitige Wertschätzung sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch zwischen ihnen und den Lehrkräften prägte in den Abteilungen 1 und 2 immer und in den Abteilungen 3 und 4 überwiegend das Unterrichtsklima. Zwei Drittel der Lehrkräfte, anteilig am häufigsten in den Abteilungen 1 und 2, ermutigten ihre Schülerinnen und Schüler und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Besondere Leistungen einzelner würdigten die Lehrkräfte und gelegentlich erfolgte Anerkennung von den Mitschülerinnen und Mitschülern. Die Schülerinnen und Schüler wurden am deutlichsten in der Abteilung 1 angeregt, Lösungswege zu erklären und zu

beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses auszutauschen. Häufig erfolgte das Nennen und Abgleichen von Aufgabenlösungen bzw. Fehlern in den Abteilungen 3 und 4. Fehler wurden in Abteilung 1 in drei Viertel und in Abteilung 2 in zwei Drittel der Sequenzen als Lernchance genutzt, ansonsten gab es kaum Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern.

Die Lehrkräfte aktivierten und motivierten mehrheitlich die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. In deutlich weniger als der Hälfte der Sequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler über längere Phasen selbstständig arbeiten. Selten hatten sie die Möglichkeit, unterschiedliche Methoden zu wählen bzw. verschiedene Lernmittel auszuprobieren, bei sozialen Lernformen ihre Partnerinnen oder Partner auszusuchen oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben festzulegen. Sie waren noch weniger in die Planung von Zielen oder Inhalten einbezogen. Ein nicht unerheblicher Anteil der Sequenzen, von der Hälfte in den Abteilungen 1 und 4 bis zwei Drittel in Abteilung 3, war durch stark reglementierte, kleinschrittige Vorgehensweise der Lehrkräfte, z. B. in Form abfragender Unterrichtsgespräche oder beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern, geprägt. Grundsätzlich erhielten die Schülerinnen und Schüler unzureichend die Gelegenheit, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziele, Lösungswege oder Inhalte mit- bzw. selbst zu bestimmen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne lagen vollständig vor. Aus mehreren Protokollen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen ist ein Diskussions- und Abstimmungsprozess zur Fortschreibung der Lehrpläne ersichtlich. In den Fachgremien wurden einzelne Arbeitsstände vorgestellt und sich zu Aufbau und Inhalten von Lernsituationen einzelner Lernfeldplanungen (z. B. A 3: Optik) verständigt. Grundlage ist die am OSZ vereinbarte tabellarische Struktur. In abteilungs-, bildungsgang- bzw. fachabhängiger Intensität ist der fachliche und methodische Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler mit Kriterien untersetzt und Inhalten zugeordnet. Weniger umfänglich gilt dies, außer im berufsvorbereitenden Bereich, für personale und soziale Kompetenzen. Die Entwicklung der Medienkompetenz bildet sich in den schuleigenen Lehrplänen und Lernfeldplanungen punktuell ab. Dagegen weist der im September 2011 durch die Schulkonferenz beschlossene Medienentwicklungsplan (MEP) umfangreiche differenzierte Angaben in vielen Fächern bzw. jeder Berufsgruppe lernfeld- und lernsituationsbezogen zu Lehr- und Lerninhalten mit methodisch-didaktischer Begründung aus. Elemente fachübergreifender und fächerverbindender Bezüge finden sich in unterschiedlicher Ausprägung in Lernfeldplanungen der einzelnen Berufe, aber auch in schuleigenen Lehrplänen allgemeinbildender Fächer. Mit den in Lernfeldern unterrichtenden Lehrkräften erfolgen fachübergreifende Abstimmungen z. B. mit den Fächern Deutsch, Englisch oder Wirtschaft und Soziales (WiSo). Einzelne Fachpläne sind entsprechend gegliedert bzw. mit Inhalten untersetzt (z. B. A 3: Optik, A 4: Deutsch, LAL¹⁰). Die schuleigenen Lehrpläne des Faches WiSo der Abteilungen 2, 3 und 4 sind fachübergreifend durch die einzelnen Handlungsfelder und entsprechenden Module angelegt, andere benennen Fächer und Themen. Vielfältige Projekte und Exkursionen¹¹ sind Bestandteil praxisnaher Ausbildung. Die Homepage dokumentiert diese. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von Projekten basieren auf Absprachen der beteiligten Lehrkräfte. Die pädagogischen Verabredungen aller Abteilungen haben auch für das Schuljahr 2013/2014 die Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne im Fokus.

Die Schulkonferenz des OSZ Havelland hat keine Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern getroffen, auch das Schulprogramm macht keine

¹⁰ Lernen für die Arbeits- und Lebenswelt.

¹¹ A1: Theaterbesuche, KGB-Gefängnis, Film und Lesenacht; A2: Potsdamer Wasserwerk, Alleenprojekt, Projekt Fahrbahnmarkierung; A3: Gläserne Manufaktur, Augenklinik Groß Pankow, Warnemünde-Leuchtfuertechnik; A4: Kochen mit Spitzenkoch, Besuch Amtsgericht, Exkursion Förstergarten.

diesbezüglichen Angaben. Dennoch finden diesbezügliche Absprachen innerhalb des Kollegiums und mit den Partnern der beruflichen Bildung statt. Am OSZ sind zurzeit keine Lehrkräfte mit lerndiagnostischen Kompetenzen beschäftigt. Eine Lehrkraft der Abteilung 4 hat ein Sonderpädagogikstudium aufgenommen. Bei Bedarf holt sich die Schule externe Expertisen ein, u. a. in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsträgern. Die Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler erfolgt bspw. in der BVB pflichtig durch Eingangstests und in Abteilung 2 durch Tests nach einem zweiwöchigen Angleichkurs in Mathematik. In den anderen Bildungsgängen wird dies eher in Verantwortung der einzelnen Lehrkraft realisiert. Die Lehrkräfte der BVB unterhalten enge Kontakte mit den verantwortlichen Ausbildern der Bildungsträger. Hierbei werden die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler ausgewertet und Maßnahmen zur Förderung besprochen. Die Informationspraxis an der Schule bezogen auf die Lernentwicklung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ist an deren jeweiligem Leistungsstand orientiert. In der Abteilung 1 erhalten die Schülerinnen und Schüler Tendenznoten, im berufsbildenden Bereich halbjährlich Zeugniskarten. Die Information der Partner der beruflichen Bildung sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Feststellung von Lerndefiziten erfolgt zeitnah. Eine umfassende systematische Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler, welche die Basis zur individuellen Beratung mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung bildet, ist gegenwärtig keine umfängliche Praxis. Verbindliche Beratungsgespräche insbesondere zur Schullaufbahn werden im beruflichen Gymnasium regelmäßig durch die Abteilungsleiterin durchgeführt. Diese erfolgen ebenfalls durch Tutoren bzw. Klassenlehrerinnen und -lehrer anlassbezogen mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern.

Förderung gestaltet sich am OSZ Havelland in unterschiedlicher Ausprägung. Fördermaßnahmen werden vorrangig durch externe Träger realisiert (z. B. ausbildungsbegleitende Hilfen – AbH). Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben ist ein Nachteilsausgleich vereinbart. Wiederholer werden integriert oder in Wiederholerklassen zusammengefasst unterrichtet und somit auf eine Abschlussprüfung vorbereitet. Weitere Förderung erfolgt durch Ergänzungsunterricht in der Berufsvorbereitung, durch die Wahlpflichtangebote (z. B. Prüfungsvorbereitung Mathematik) in der Abteilung 2 und Intensivierungskurse am beruflichen Gymnasium, wie auch der Seminarkurs Wissenschaftspropädeutik. Auf Abteilungsebene gibt es vereinzelt zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung. Diese beruhen in der Regel auf dem Engagement einzelner Lehrkräfte außerhalb ihres planmäßigen Unterrichts. Erfolgreich nahmen Schülerinnen und Schüler des OSZ an KMK-Fremdsprachenzertifizierungen in Englisch sowie an überregionalen Wettbewerben und Wettkämpfen teil.

Am OSZ Havelland wurden Grundsätze zur Bewertung und Zensurierung auf der Grundlage der VV¹² zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg in den Abteilungskonferenzen im Schuljahr 2012/2013 für die vollzeitschulischen Bildungsgänge sowie die Bildungsgänge nach Berufsschulverordnung und nach Berufsfachschulverordnung (GrBiBFSV) vereinbart. Sie enthalten Festlegungen zur Bewertung und zur Anzahl der erforderlichen Leistungsnachweise (Klassenarbeiten, Projekte, praktische Tätigkeiten, für die auch eine Kombination von praktischen und schriftlichen oder mündlichen Aufgaben vorgesehen werden kann), zu Wichtungen, zur abteilungsübergreifenden Bewertung von Kompetenzen sowie spezielle Regelungen für Bildungsgänge zur Vertiefung der Allgemeinbildung und Berufsorientierung oder Berufsvorbereitung (BVB). Für die indikatoren-gestützte Bewertung der Personal- und Sozialkompetenz und der Mitarbeit im Unterricht lagen von der Abteilung 1 kriterienuntersetzte Übersichten vor. Die Auseinandersetzung über Rolle und Funktion der Hausaufgaben und deren Stellung im Lernprozess ist aktuell nicht über die Ebene einzelner Fachkonferenzen hinaus erfolgt und hat deshalb zu keinen für alle Lehrerinnen und Lehrer verbindlichen Absprachen geführt.

Die Information der Partner der beruflichen Bildung sowie der Schülerinnen und Schüler über die Inhalte des Unterrichts und wesentliche Termine (z. B. Prüfungen, Projekte, Exkursionen)

¹² Verwaltungsvorschrift.

ist gewährleistet. Schülerinnen und Schüler erhalten den Überblick über verabredete inhaltliche Ziele des Unterrichts zu Beginn des Schuljahres bzw. des jeweiligen Turnus oder zu Lernfeldbeginn. Die am Interview beteiligten Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ausreichend über deren Leistungsanforderungen, Bewertungskriterien, Regelungen zu den Prüfungszulassungen usw. informiert. In der Abteilung 1 sind auch die Kriterien zur Bewertung der Kompetenzen und der Mitarbeit bekannt. Das OSZ Havelland nutzt die engen Kontakte zu den Ausbildungsträgern der BVB, zu den Trägern der Benachteiligtenausbildung, zu den Ausbildungsfirmen und die Kontakte zu den Innungen und Kammern um über Unterrichtsinhalte, Bewertungsrichtlinien usw. ins Gespräch zu kommen. Die gemeinsame Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen dient ebenfalls dem Informations-transfer und der Auswertung von Prüfungen. Die Partner der beruflichen Bildung, besonders die der BVB, äußerten ihre Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit. Sie fühlen sich auch gut über den Leistungsstand ihrer Auszubildenden informiert. Ausbildungskonferenzen werden wegen zu geringer Nachfrage zurzeit am OSZ nicht mehr durchgeführt. Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechende Informationen in den Elternversammlungen.

4.4 Schulkultur

Das von der Arbeitsgruppe Berufs- und Studienorientierung der Abteilung 1 fortgeschriebene gleichnamige Konzept als Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes des OSZ Havelland ist vor allem für die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und des beruflichen Gymnasiums Handlungsgrundlage zur aktiven Berufs- und Studienwahl. Neben dem Online-Test zur Berufsfindung (GEVA¹³-Test) und entsprechenden Schwerpunkten der Schule (z. B. Elterninformationsabend, Exkursionen, Seminarkurse) beschreibt der Maßnahmeplan weitere Angebote von Kooperationspartnern. So nutzen die Schülerinnen und Schüler bspw. das Schnupperstudium in den Naturwissenschaften, die „Tage der offenen Tür“ der Universitäten in Potsdam und Cottbus und der Fachhochschule (FHS) Brandenburg, die individuelle Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit sowie das Bewerbungstraining der Krankenkassen. Die Abteilung 3 unterhält im Optikbereich Kontakte zur Beuth Hochschule für Technik Berlin und zur FHS Jena. Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Fachhochschulen ist auf einzelne Schwerpunkte bezogen, jedoch nicht vertraglich geregelt. Wichtige Partner im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung sind auch die Bundeswehr, Bundespolizei, Geldinstitute, die Havellandklinik sowie Wirtschaftsunternehmen und die Ausbildungsbetriebe. Im Bereich BVB sind die Klassen bestimmten Berufsbereichen zugeordnet, was eine gezielte Berufsorientierung ermöglicht. In enger Zusammenarbeit mit den Trägern und der Agentur für Arbeit wird eine individuelle Beratung ermöglicht. Der Unterricht ist praxisorientiert (z. B.: A 1: Kursfahrten, Exkursionen, Lerntage; A 2: Projekte Wiederherstellung einer abgängigen Allee, Einbau einer Freispiegelleitung, Herstellung einer Pflasterfläche). Dazu und für Fachvorträge bzw. bei der Erlangung von Zusatzqualifikationen werden Partner einbezogen (z. B.: A 2: Befähigungsnachweis für Fahrbahnmarkierung mit Landesbetrieb, Lehrgang Motorkettensäge mit dem ÜAZ Brandenburg, Fachvorträge durch Bertingbeton und AMK Armaturen; A 3: Arbeitsschutz und Fahrsicherheitstraining mit der Berufsgenossenschaft, Seminare der Firma Zeiss, Bausch&Lomb). In der Abteilung 4 sorgt die Schülerfirma im Schülercafe für die Pausenversorgung mit Getränken und Snacks. In allen Abteilungen gehören Exkursionen zu Messen, Institutionen u. ä. und Betriebsbesichtigungen zur Unterrichtspraxis. Darüber hinaus nutzen auch Lehrkräfte Kontakte zu Ausbildungsbetrieben.

Von unterschiedlicher Intensität ist die Kooperation mit anderen Schulen. Die Zusammenarbeit von Lehrkräften des OSZ Havelland mit denen anderer OSZ erfolgt sporadisch in Prüfungsausschüssen und in Arbeitskreisen (z. B. A 4: Einzelhandel OSZ Werder, Lagerfachkräfte OSZ Palmnicken) bzw. im Rahmen der Abiturprüfungen mit dem Goethe-Gymnasium Nauen und dem Marie-Curie-Gymnasium Dallgow-Döberitz. Die Fachkonferenz Kunst/Musik arbeitet überschulisch mit der der Gesamtschule mit gymnasialer

¹³ geva-institut – Mitarbeiterbefragung, Befragungen, Eignungstest, Berufswahl.

Oberstufe „Bruno H. Bürgel“ Rathenow zusammen. Der Entwurf einer Vereinbarung der Fachkonferenzen Physik, Chemie und Biologie der OSZ Havelland und Werder zur Bildung übergreifender Fachkonferenzen, liegt vor und soll im Schuljahr 2013/2014 noch abgeschlossen werden. Die Schulleiterinnen und Schulleiter der OSZ im Schulamtsbereich Brandenburg a. d. H. treffen sich regelmäßig unter Leitung des zuständigen Schulrates zu Arbeitsbesprechungen. Das OSZ Havelland arbeitet auf Grundlage von Kooperationsverträgen mit der Oberschule „Theodor Fontane“ Ketzin, der Oberschule „Johann Heinrich August Duncker“ Rathenow, der Hans-Klakow-Oberschule Brieselang und weiteren zur Begleitung der Schülerinnen und Schüler in die weiterführenden Bildungsgänge des OSZ zusammen. Zusätzlich gibt es Kontakte mit Grundschulen in der Region. Schwerpunkte waren bisher u. a. Informationen zum „Tag der offenen Tür“ des OSZ, Angebote zum „Schnupperunterricht“ für die Oberschülerinnen und -schüler und Informationen in den Elternversammlungen dieser Schulen. Neben dem „Schnupperunterricht“ treten mittlerweile Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zu den „Tagen der offenen Tür“ der Oberschulen bzw. bei den Berufs- und Ausbildungsmessen der Region auf, um ihre Schule vorzustellen. Die Homepage, sehr informative Aufsteller jeder Abteilung und Flyer zu den Bildungsgängen am OSZ Havelland unterstützen den Informationstransfer. Auf der Homepage sind u. a. Hinweise zu den Bildungsgängen, das Schulprogramm, das Leitbild, pädagogische Verabredungen sowie schulische Aktivitäten und der Pressespiegel veröffentlicht.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es Verbindungen der Abteilung 3 zum Lycée Professionel „Le Marais Sainte-Therese“ Saint-Etienne (Frankreich). Elf Schülerinnen und Schüler nutzten dort erstmalig ein Praktikum in Augenoptikergeschäften. Weitere Praktika, auch die französischer Schülerinnen und Schüler, sind geplant. Es wurde ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. Die Abteilung 2 unterhält Kontakte zum Berufsbildungszentrum Rendsburg-Eckernförde.

Beständig, traditionell, mit Inhalten und Zielen untersetzt erfolgt die Zusammenarbeit mit mehreren weiteren Kooperationspartnern auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Sie dienen der Unterstützung schulischer Angebote. Dazu zählen bspw. das Berufsförderungswerk e. V. des Bauindustrieverbands Berlin-Brandenburg e. V. (Überbetriebliches Ausbildungszentrum des Bauhandwerks Friesack), das Jugendaufbauwerk Nauen e. V. und der Förderverein „Bibliothek Friesack e. V.“. Spezielle Vereinbarungen regeln die Kooperation der Abteilung 3 mit der Bezirksgruppe Rathenow-Westhavelland des Blinden- und Sehbehindertenverbands Brandenburg e. V. (Woche des Sehens) und mit dem Kulturzentrum Rathenow (kostenlose Nutzung des Optik Industrie Museums). Ein Kooperationsangebot der FHS Brandenburg zur Gründung eines Optik-Instituts liegt vor.

Höhepunkte, wie der „Tag der offenen Tür“, Sportfeste und die feierlichen Zeugnisausgaben, sind eher abteilungs- bzw. bildungsgangbezogen. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv u. a. an Wettkämpfen, Bildungsmessen und gestalten Projekte. Dazu werden die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sowie der Partner der beruflichen Bildung vereinzelt von den Lehrkräften einbezogen. Schülerinnen und Schüler der Abteilung 1 gestalteten eine Film- und Lesenacht und die Theatergruppe unter Leitung einer Lehrerin führte das Stück „Happy“ auf, Schülerinnen und Schüler der BVB erstellten mit externer Unterstützung Filme zum Thema „Jobalarm und Alkohol“. Weitere Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung des Schullebens des OSZ durch die Schülerinnen und Schüler werden von ihnen nicht selbst initiiert und von den Lehrkräften nicht genügend eingefordert. Traditionelle Höhepunkte unter Einbeziehung aller an der Schule beteiligten Gruppen, die nicht nur der Identifikation mit der einzelnen Abteilung, sondern mit dem OSZ als Ganzes dienen, sind nicht etabliert. Erstmals wurde im Sommer 2013 anlässlich des 20jährigen Bestehens der Schule als gesamtschulische teambildende Maßnahme der Lehrkräfte und der technischen Angestellten des OSZ eine gemeinsame Bootsfahrt durchgeführt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Herr Vierjahn hat eine klare Vorstellung von der Entwicklung des OSZ Havelland und kommuniziert diese in den schulischen Gremien und darüber hinaus in der Öffentlichkeit. Seine Ziele und pädagogischen Grundsätze werden von den Lehrkräften abteilungs-differenziert in unterschiedlicher Klarheit wahrgenommen. Auf Grund der demografischen Entwicklung und der gesetzten Rahmenbedingungen durch die Landesschulbezirksverordnung verändern sich Bildungsgänge und Ausbildungsberufe. Das bedeutet für ihn die Notwendigkeit der weiteren Ansiedlung neuer Angebote, wie aktuell der Fachkraft für Lagerlogistik in der Abteilung 4 und perspektivisch u. a. den Aufbau der Fachrichtung Sozialwesen in der Abteilung 1. Eng damit verbunden ist die Befähigung der Lehrkräfte durch pädagogisch-didaktische und fachlich-methodische Fort- und Weiterbildung den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Auf seiner Agenda steht aktuell die Umsetzung des Hospitationskonzepts. Wichtig sind ihm die Akzeptanz und das Mitnehmen eines jeden Lernenden, hohes Maß an Fachkompetenz der Lehrkräfte, methodische Vielfalt in der Unterrichtsgestaltung und Austausch der Lehrkräfte untereinander verbunden mit der Verstärkung des „Wir-Gefühls“. Diese Intentionen finden ihren Niederschlag in den veröffentlichten pädagogischen Verabredungen der Schulleitung.

Die Zuständigkeitsbereiche des Schulleiters, seines Stellvertreters sowie der Abteilungsleiterin und Abteilungsleiter sind im Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung detailliert geregelt, die der Leiterinnen und Leiter der Fachkonferenzen im Fortbildungskonzept beschrieben. Herr Vierjahn wird seiner Rolle als Dienstvorgesetzter gerecht. Er sorgt für die Herbeiführung und Sicherstellung von Beschlüssen. Dabei delegiert er innerschulisch Verantwortung in der Regel über die Leitungen der Abteilungen. In einer Übersicht sind Sonderaufgaben bzw. Verantwortlichkeiten aufgeführt, jedoch nicht inhaltlich untersetzt. Über die Tätigkeit der Fachkonferenzen führen die Abteilungsleiterin und -leiter die Aufsicht. Sie respektieren die Befugnisse der Arbeitsgremien, beraten sich mit den Fachkonferenzleitungen, fordern deren Protokolle ein und leiten diese, wie auch die der Abteilungskonferenzen und die Übersichten der individuellen Fortbildung der Lehrkräfte an den Schulleiter weiter. Arbeitsergebnisse werden in den Abteilungskonferenzen und in Beratungen der Schulleitung präsentiert und fließen in den gemeinsamen Arbeitsprozess ein.

Am Oberstufenzentrum Havelland werden die demokratischen Mitwirkungsrechte von Herrn Vierjahn nicht konsequent genug eingefordert. Mindestens einmal pro Schuljahr tagten in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte des OSZ und sechsmal die Abteilungskonferenzen je Abteilung¹⁴. Klassensprecherinnen und -sprecher sind gewählt, auch Turnussprecherinnen und -sprecher sowie die Mitglieder der Schulkonferenz, beratende Mitglieder für die Fach- und Lernbereichskonferenzen nicht. Eine Konferenz der Schülerinnen und Schüler des OSZ existiert nicht. Treffen der Klassensprecherinnen und -sprecher mit den Abteilungsleiterinnen und -leitern wurden wie auch die Teilnahme von Vertreterinnen bzw. Vertretern der Schülerinnen und Schüler an Abteilungskonferenzen im Einzelfall bestätigt (z. B. A 1 und A 4). Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat erfolgt eher sporadisch anlassbezogen, teilweise mit kurzfristiger Einladung.

Herr Vierjahn würdigt die Leistungen der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlicher Weise. Alle Lehrkräfte erhielten die Ehrennadel des OSZ als Dank und als besondere Form der Identifikation mit dem OSZ. Schülerinnen und Schüler mit hervorragenden Lernergebnissen oder nach Projekten bzw. bei Engagement werden im Rahmen größerer Veranstaltungen (z. B. bei der Zeugnisausgabe) geehrt. Die Bekanntgabe erfolgt über die Homepage und über Aushänge an den Standorten. Lehrkräfte werden individuell in den Abteilungen durch die Abteilungsleiterin bzw. -leiter gewürdigt, auch durch den Schulleiter. Traditionell dankt er zu Beginn des Schuljahres bei der Eröffnungskonferenz für zusätzliche Leistungen (z. B. für Arbeit im zweiten Bildungsweg, Theater-AG,

¹⁴ In Abteilung 2 mit der Übernahme der Leitung durch den neuen Abteilungsleiter ab Schuljahr 2012/2013.

Kulturmenü-Organisation) bspw. mit kleinen Präsenten. Geburtstagswünsche erfolgen über die Hauspost. Er ist bemüht, wöchentlich einmal an jedem Standort präsent zu sein.

Das von einer Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften aller Abteilungen, erarbeitete Schulprogramm beschloss die Schulkonferenz des OSZ Havelland im Schuljahr 2006/2007. In dieser bisher nicht aktualisierten Version ist es auf der Homepage veröffentlicht. Jährlich erfolgt eine Fortschreibung in Form der pädagogischen Verabredungen der Schulleitung und der einzelnen Abteilungen. Diese Verabredungen legen Arbeitsschwerpunkte für das folgende Schuljahr auf Grundlage der gemeinsamen Analyse des zurückliegenden fest. Sie sind in den Abteilungen 2 bis 4 eher Maßnahme-, als Arbeitspläne. In der Abteilung 1 sind in den pädagogischen Verabredungen sehr differenziert die Arbeitsaufgaben, Maßnahmen, Termine und Verantwortlichkeiten festgelegt. Im Rahmen schulinterner Lehrkräftefortbildung (SchiLF) und im Zusammenhang mit der Verständigung zu Planung von Lernsituationen in den Fachkonferenzen erfolgte ein Verständigungsprozess zu Unterrichtskriterien. Im Dezember 2012 stellte der Schulleiter die von der Schulleitung mit Hilfe externer Fortbildner erstellte Arbeitsversion des Hospitationskonzeptes in den Abteilungskonferenzen vor. Es enthält u. a. Indikatoren für die Beurteilung der Unterrichtsqualität, ein Hospitationsprotokoll, einen Rückmeldebogen zur Hospitation und einen Leitfaden: Hospitationen - Vorbereitung und Auswertung. In Tandemhospitationen testete der Schulleiter mit Abteilungsleitungen dieses Instrumentarium, um durch anschließende Kalibrierung deren Handhabbarkeit zu prüfen. Der Beschluss zum Hospitationskonzept steht an. Die Vereinbarung innerhalb der Schulleitung, alle Lehrkräfte durch die Abteilungsleiterin und -leiter innerhalb eines Schuljahres im Unterricht zu besuchen, wurden im Schuljahr 2012/2013 in der Abteilung 1 zu 50 % und in den Abteilungen 3 und 4 zu 100 % realisiert. Anschließend fanden Auswertungsgespräche statt. In der Abteilung 2 fand keine Hospitation statt, da die Leitungsstelle nicht besetzt war. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden vom Schulleiter regelmäßig in den Abteilungskonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ thematisiert.

Die schulischen Dokumente sind im Allgemeinen übersichtlich geführt, die Protokolle der Konferenzen mit Datum und Verfasser versehen. Aus den Dokumenten lassen sich die Tagesordnung, Anwesenheit, Entwicklungsprozesse, Diskussionsabläufe und Abstimmungsergebnisse erkennen. Dem Visitationsteam wurden alle eingeforderten Unterlagen (Protokolle der Schul-, Abteilungs- und Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte, Konzepte usw.) zur Verfügung gestellt.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind durch die Schulkonferenz beschlossen. Das gilt bspw. für die Zuordnung bestimmter Bildungsgänge/Berufe zu den einzelnen Abteilungen, die Festlegung zum Blockunterricht oder auch die Unterrichtszeiten. Die Turnuspläne werden mit den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig abgestimmt. Die Partner der beruflichen Bildung bestätigten, dass regelmäßig mit ihnen die Pläne abgeglichen und begründete Wünsche ihrerseits berücksichtigt werden. Bei eventuellem Unterrichtsausfall erfolgt eine zeitnahe Information der Betriebe. Notwendige Beschlusslagen der Gremien werden, wenn nötig, regelmäßig aktualisiert (z. B. Pausenzeiten der A 4, variable Ferientage). Die Konferenz der Lehrkräfte des OSZ bestätigte die Überarbeitung der Grundsätze der Vertretungsplanung entsprechend der rechtlichen Grundlagen. Sie beinhaltet u. a. unterschiedliche Verfahren bei Abwesenheit von Lehrkräften aus verschiedenen Gründen und ausfallminimierende Maßnahmen. Fachgerechte Vertretung hat höchste Priorität. Es gelang dem OSZ Havelland für die Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013 im berufsbildenden Bereich Quoten ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden zu erzielen, die immer im Durchschnitt aller OSZ des Landes Brandenburg oder darunter lagen. Im beruflichen Gymnasium lagen in diesem Zeitraum jeweils im ersten Halbjahr der Schuljahre 2010/2011 und 2012/2013 krankheitsbedingt die Anteile an absolutem Ausfall über denen des Landesdurchschnittes, da auch die Anteile der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden krankheitsbedingt weit über denen des Landes waren.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept des OSZ enthält u. a. Aussagen zur Ermittlung des Bedarfes auf der Basis der Ergebnisse der Erstvisitation, Schülerbefragungen, Leistungs- und Entwicklungsgespräche sowie durch Abfrage der Fortbildungswünsche der Lehrkräfte durch die Schulleitung und legt Verbindlichkeiten und Schwerpunkte fest, wie z. B. Unterricht, Gesundheit, (einheitliches) pädagogisches Handeln, Schulleitungshandeln. Fortbildungsmaßnahmen und SchiLF-Themen werden in den Fach- und in Abteilungskonferenzen diskutiert und in der Schulleitung abgestimmt. Eine Übersicht der Themen der Schuljahre 2010/2011 bis einschließlich 2013/2014 belegt deren Vielfalt zum Einen abteilungsbezogen und zum Anderen für das gesamte OSZ. Themen waren u. a. Umgang mit Aggressionen und Gewalt, Entspannungstechniken sowie Workshops zu Binnendifferenzierung im Unterricht und zu Unterricht beobachten und auswerten. Häufig wurden neben internen Experten auch wiederholt Externe, z. B. Vertreterinnen und Vertreter der RAA¹⁵, des LaLeb¹⁶, des Arbeitsmedizinischen Dienstes und des Studienseminars Cottbus hinzugezogen. Lehrkräfte nutzen Fachexkursionen und Besuche bei den Partnern der beruflichen Bildung zur individuellen Fortbildung. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, stellen Ausnahmen dar.

Im Schuljahr 2013/2014 sind laut Übersicht 14 Fach- und Lernbereichskonferenzen gebildet, abteilungsübergreifend: Sprachen, Sport, Wirtschaft und Soziales, Wirtschaft und Verwaltung, BVB/Benachteiligtenausbildung. In der Regel lag für diese nur ein Protokoll pro Schuljahr vor. Zwei Konferenzen tagten nachweislich viermal pro Schuljahr: Wirtschaft und Verwaltung (A 1 und A 4), Optik (A 3). Nach Protokolllage erfolgen in den Fachkonferenzen meist Abstimmungen zu SchiLF, pädagogischen Verabredungen, Projekten, Exkursionen und schuleigenen Lehrplänen. Eine Verständigung zu didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung war nur punktuell feststellbar. Am OSZ Havelland wird Teamarbeit neben den Fach- und Lernbereichskonferenzen u. a. bei der Planung und Durchführung von Projekten praktiziert oder abteilungsintern, wie die AG¹⁷ Berufs- und Studienorientierung (A 1). Regelmäßig erfolgen Beratungen und Absprachen der Lehrkräfte mit den Förder- bzw. Stützlehrkräften und den Vertreterinnen und Vertretern der Bildungsträger.

Die Integration neuer Lehrkräfte erfolgt zielgerichtet begleitet durch die Schulleitung. An den Vorstellungsgesprächen sind neben dem Schulleiter, die oder der betreffende Abteilungsleiterin oder -leiter, Fachkonferenzleiterin oder -leiter und der Lehrerrat zugegen. Der Schulleiter empfängt die entsprechenden Lehrkräfte, stellt sie vor, überreicht eine Mappe mit grundsätzlichen Informationen und Verabredungen des OSZ und übergibt die Lehrkräfte in die Obhut der Fachkonferenzen. Sie erhalten die geltenden schuleigenen Lehrpläne. Unterstützend begleitet wird die Einarbeitungsphase durch Fachkolleginnen bzw. -kollegen verbunden mit Hospitationen und Gesprächen durch die zuständige Abteilungsleiterin oder den zuständigen Abteilungsleiter.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Seit dem Jahr 2009 holt sich das OSZ in jedem Schuljahr von den Schülerinnen und Schülern der Abgangsklassen systematisch und schwerpunktorientiert mit Hilfe eines Fragebogens zu den selben 34 didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen zum Unterricht ein Feedback ein. Somit ist es möglich Entwicklungen darzustellen. Ausgewertet werden die Ergebnisse in den Abteilungs- bzw. Fach- oder Lernbereichskonferenzen. Die Abteilung 4 passte die Fragestellungen den neuen differenzierten Kriterien des Unterrichts an. Im Jahr 2011 beteiligte sich das OSZ Havelland zusätzlich an SEIS¹⁸. Die Ergebnisse wurden in den Abteilungskonferenzen in Form einer Maßnahmekonferenz (A 1) durch eine Schulentwicklungsberaterin und einen -berater des

¹⁵ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

¹⁶ Landesinstitut für Lehrerbildung.

¹⁷ Arbeitsgruppe.

¹⁸ Selbstevaluation in Schule.

BUSS¹⁹ vorgestellt. Vereinzelt nutzen Lehrkräfte auch sachbezogene Rückmeldungen nach Projekten, Exkursionen, Praktika und zur Unterrichtsgestaltung oder auch das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg. Rückmeldungen der Partner der beruflichen Bildung erfolgen in der Regel mündlich bei Ausbildertreffen bzw. in Kommissionen. Mit den Trägern der Berufsvorbereitung gibt es enge Kontakte, die stetige Feedbacks und Absprachen ermöglichen. Die Auswertung von Prüfungsergebnissen erfolgt in der Regel in den Fach- und Lernbereichskonferenzen, z. T. auch in der Abteilungskonferenz. Einzelne werden auch auf der Homepage veröffentlicht. Ableitungen von Schlussfolgerungen erfolgen teilweise abgestimmt mit den Partnern der beruflichen Bildung, wenn die Kammerergebnisse bekannt sind. Wichtig hierbei ist die praktizierte Zusammenarbeit in den Prüfungsausschüssen.

Der Bericht der Erstvisitation wurde in den schulischen Gremien ausgewertet und war auch Schwerpunkt der DAQ²⁰-Gespräche des zuständigen Schulrates mit dem Schulleiter. Maßnahmen wurden abgeleitet und Zielvereinbarungen in einem Umsetzungskonzept in Form eines Arbeitskonzeptes fixiert. Daraus resultierende Arbeitsschwerpunkte wie z. B. die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne, der Ausbau von Kooperationsbeziehungen zu abgebenden Bildungseinrichtungen sowie Hospitations- und Fortbildungskonzepte zur Entwicklung der Unterrichts- und Schulqualität wurden und werden umgesetzt. Dazu holte sich die Schule externe Expertisen ein (z. B. zur Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne aus BUSS bzw. in Zusammenarbeit mit dem OSZ Reichstein).

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

²⁰ Datengestütztes Qualitätsgespräch.